

tung und Unterdrückung ebenso wie die hierdurch bedingte Verkümmern und Deformation der Fähigkeiten, Talente und Schöpferkräfte der Werktätigen. Die Veränderung des Charakters der —► *Arbeit* im Sozialismus schafft die Möglichkeit, die knechtende Unterordnung der Individuen unter die Teilung der Arbeit allmählich zu überwinden, weil die sozialistische Arbeit immer stärker als Betätigung vielseitiger körperlicher und geistiger Fähigkeiten entwickelt und mit der aktiven Teilnahme an der Leitung und Planung der Produktion und der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung verbunden wird, so daß sich möglichst universell gebildete sozialistische Persönlichkeiten herausbilden können. Dieser Prozeß kann erst in der zweiten Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation vollendet werden, denn er setzt eine wesentlich höhere Arbeitsproduktivität voraus. Im entfalteten Kommunismus wird das für die ganze Klassengesellschaft typische System der A. völlig aufgehoben sein, in der kommunistischen Produktion wird es keine wesentlichen Unterschiede zwischen industrieller und landwirtschaftlicher, zwischen körperlicher und geistiger Arbeit und folglich auch keine Klassenunterschiede mehr geben.

Assoziation: 1. die Verknüpfung von Bewußtseinsinhalten, wie Wahrnehmungen, Vorstellungen, Begriffe, miteinander, wobei ein bestimmter Bewußtseinsinhalt gesetzmäßig andere, mit ihm assoziierte Bewußtseinsinhalte hervorruft. Die A. widerspiegeln Zusammenhänge zwischen Gegenständen, Eigenschaften und Prozessen der objektiven Realität. Sie spielen eine wichtige Rolle im Erkenntnisprozeß und im ganzen Prozeß der geistigen Aneignung der materiellen Welt, weil sie eine notwendige Voraussetzung jeder psychischen Tätigkeit sind.

2. eine Gemeinschaft von Menschen, die durch gesellschaftliche Beziehungen, Interessen und Ziele miteinander verbunden sind. Die Gesellschaft als Ganzes ist eine A. von Menschen; in diesem Sinne nannte *K. Marx* z. B. den Kommunismus die künftige A. freier Produzenten. Zugleich ist die Gesellschaft in weitere A. untergliedert, wie Klassen, Gruppen, Parteien usw.

Ästhetik: Bezeichnung für den Bestandteil der Philosophie, der das Wesen und die Gesetzmäßigkeiten der ästhetischen Aneignung der Welt durch die Menschen untersucht; die Ä. ist eng mit der -> *Erkenntnistheorie* und den Kunstwissenschaften verbunden, darüber hinaus mit einer Reihe von Gesellschaftswissenschaften. Obwohl sie ihrem Inhalt nach philosophischen Charakter besitzt, wird sie - vor allem infolge ihres Zusammenhanges mit den Kunstwissenschaften - oft für eine selbständige Wissenschaft gehalten.

Unter der ästhetischen Aneignung wird eine spezifische Form der -> *Widerspiegelung* der objektiven Welt durch die Menschen verstanden, die sich einerseits von der theoretischen Aneignung in der wissenschaftlichen Erkenntnis wie auch von den anderen geistigen Aneignungsweisen (wie der moralischen, der juristischen, der religiösen) unterscheidet, andererseits als Teil des gesamten gesellschaftlichen Widerspiegelungsprozesses mit ihnen in Wechselwirkung steht. Die ästhetische Aneignung der Welt ist besonders eng mit der theoretischen und der moralischen Aneignung verbunden. Dies ist die Grundlage dafür, daß die Resultate der ästhetischen Aneignung in Gestalt der Kunstwerke einen Erkenntnisgehalt besitzen und eine moralisch-erzieherische Wirkung ausüben.

Die ästhetische Aneignung der Wirklichkeit ist mit allen Sphären der praktischen und geistigen Tätigkeit